



Voller Überraschungen steckt das Haus Brauhausstraße 2 in Rotenburg. Bezirksdenkmalpfleger Udo Baumann (Mitte) zeigt Bürgermeister Manfred Fehr und Roland Schwarz (rechts) vom Stadtbauamt die Ausmaße des freigelegten Ritualbades. Links Archäologe Dr. Jürgen Kneipp und Heike Madus, Leiterin der Unteren Denkmalschutzbehörde im Landratsamt. FOTO: SCHAAKE

Ritualbad viel älter

Denkmalpfleger Baumann: Außergewöhnlicher Befund

Von Manfred Schaake

ROTENBURG. Umgeben von dicken Sandsteinmauern und einem Stützgerüst aus Holz steht Bezirksdenkmalpfleger Udo Baumann in der Grube. Die Grube fasziniert ihn, und er bittet den oben wartenden Bürgermeister um Entschuldigung. „Die Grube hat mich gefesselt“, sagt er später. Die Grube ist das in großen Teilen freigelegte ehemalige jüdische Ritualbad in Rotenburg. Und das ist älter, als ursprünglich angenommen. Davon sind Denkmalpfleger Baumann und der Archäologe Dr. Jürgen Kneipp überzeugt.

Das ehemalige jüdische Ritualbad wird - wie berichtet - renoviert und zu einer Ge-

Gedenk- und Begegnungsstätte

denk- und Begegnungsstätte ausgebaut. Doch zunächst muss die Geschichte der Mikwe vermutlich neu geschrieben, müssen die Ausgrabungen gesichert werden. Das nur 6,92 mal 6,65 Meter große Fachwerkhaus an der Brauhausstraße 2 stammt aus dem 18. Jahrhundert. „Von 1836 bis 1938 beherbergte das Gebäude das Ritualbad der ehema-

ligen jüdischen Gemeinde“, hatten wir berichtet. Dabei stützten wir uns auf das, was bisher überliefert war.

„Ein außergewöhnlicher Befund“, sagt der aus der Grube aufgestiegene Denkmalpfleger zu Bürgermeister Manfred Fehr, „ein schöner Fund“. Die Mauern und die Bauweise lassen laut Baumann darauf schließen, dass die Mikwe schon vor 1836 bestanden hat. „Es ist denkbar, dass sie aus dem 16. Jahrhundert stammt“, erläutert Ar-

chäologe Dr. Kneipp. Er und sein Team haben in den vergangenen Wochen im Auftrag der Stadt Zentimeter für Zentimeter den Boden abgetragen. Mit Schippe, Spaten, Kelle und Pinsel haben sie sich ganz vorsichtig herangetastet an die Spuren der Geschichte. 17 Kubikmeter Bauschutt und so genannte Einfüllmaterial haben sie in Eimern herausgetragen. Unter einer 25 Zentimeter dicken, schon im Juni beseitigten Betonschicht fanden die Fachleute ein 1,53 mal

65 Zentimeter großes und 65 Zentimeter tiefes Becken. Zunächst vermutete man, die blau-weiß geflieste Wanne aus Ziegelsteinen sei die Mikwe.

Daneben legten Kneipp und seine Männer die von Sandsteinen umgebene Grube frei - 1,40 mal 1,90 Meter groß. Bisher sind sie bis in drei Meter Tiefe vorgestoßen. Die Soh-

Zitat

„Ich bin begeistert, freue mich über den archäologischen Befund.“

Bezirksdenkmalpfleger Udo Baumann.

Hintergrund

Zehn Kartons voll Keramik

Die Rotenburger Mikwe steckt voller Überraschungen. Und sie wirft Fragen auf. Welche Rolle die Badewanne gespielt hat, wissen die Fachleute noch nicht. Nicht ausgeschlossen ist, dass sie - nachdem das eigentliche Tauchbad schon zugeschüttet war - der Vorreinigungsdiente und die rituelle Wäsche der Frauen in einem Holzbottich vollzogen wurde. Archäologe Dr. Kneipp hat bisher vier Bodenschichten freigelegt. Gefunden wurden unter anderem ein drei

Zentimeter großes Tonpferdchen aus der Zeit vor 1900. Die geborgene Keramik füllt inzwischen zehn Kartons. Bis ins späte Mittelalter reichen die Funde, ein Tontopf-Rand stammt nach Angaben Kneipps sogar aus der Zeit um 1300. Auch das Gebäude wirft Fragen auf. Dort, wo das Haus Brauhausstraße steht, war im 17. Jahrhundert ein weißer Fleck in der Stadtkarte, sagt Bürgermeister Fehr. Das wirft die Frage auf, ob die Mikwe früher im Freien gestanden hat. (M.S.)

le des Tauchbades wird in 4,50 Meter Tiefe vermutet. Doch jetzt müssen die Bauarbeiten erst einmal ruhen. Setzungen im Untergrund werden befürchtet, die Mauern wurden mit Holz abgestützt. „Wir möchten die Sohle gern finden“, sagt Baumann. Freigelegt wurde bereits ein Flutgraben, der ein Teil der Wasserzufuhr gewesen sein könnte. Auch Reste der Treppe, die einst in das Tauchbad führte, kamen ans Tageslicht. Ob diese Treppe wieder hergestellt wird, steht noch nicht fest.

»KOMMENTAR